



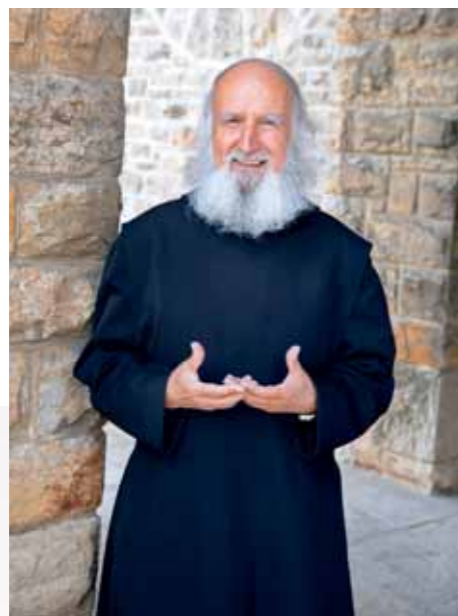
» Ich rate jedem, der ins Gebirge geht, die angemessene Kleidung zu tragen. Und ich rate jedem, sich seiner eigenen Grenzen bewusst zu werden.«



Foto © Vier-Türme-Verlag / Andrea Göppel



Foto: © Tobias Kreissl



Pater Anselm vor der Abteikirche
Foto: © Foto Koch, Kitzingen



Pater Anselm während einer Signierstunde
Fotos: © Vier-Türme-Verlag

Exklusivinterview

Pater Anselm Grün

Das Interview führte Sabine Krösser.

Sie sind ja „Wiederholungstäter“ und sozusagen schon Stammgast beim Eifel-Literatur-Festival (ELF), lieber Pater Anselm. Auf was dürfen sich Ihre Leser/innen am 3. Mai im Eventum in Wittlich und am 7. September in der Stadthalle Bitburg freuen?

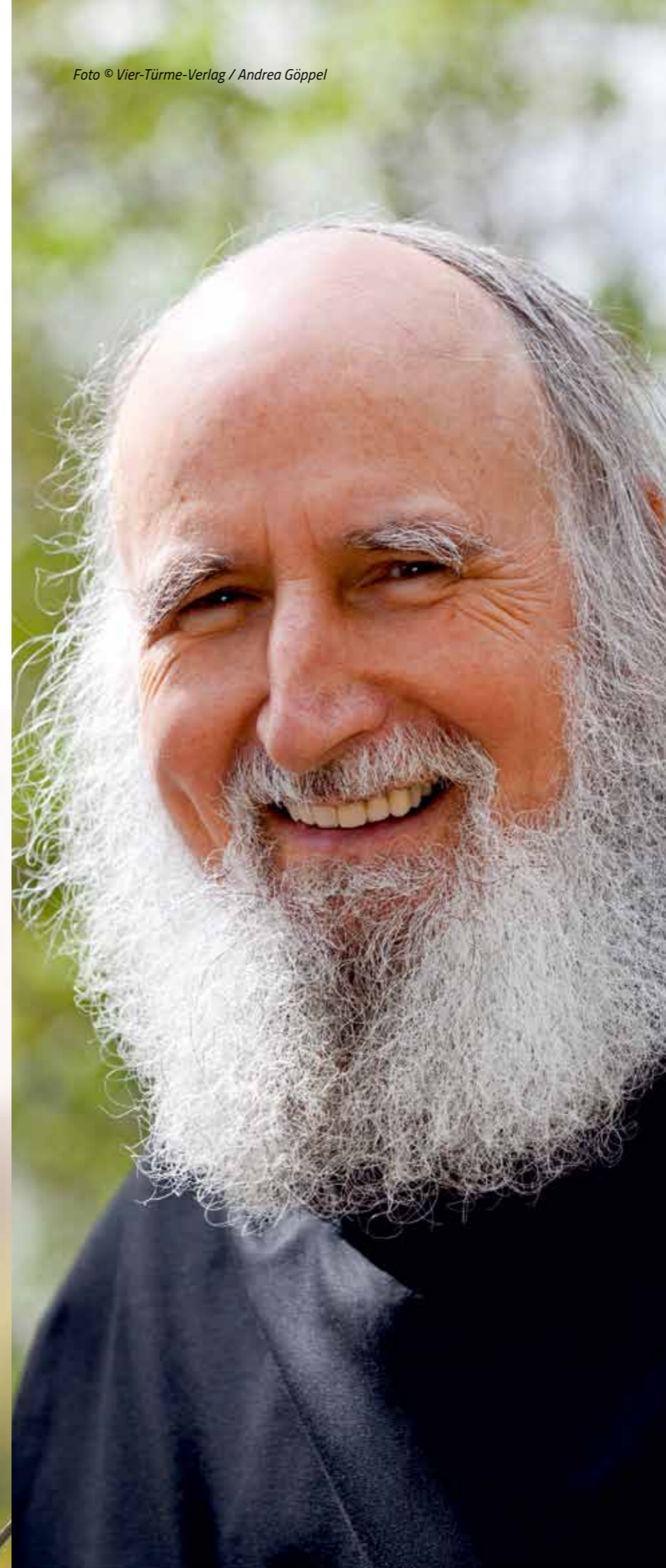
In Wittlich werde ich sprechen über Haltungen, die uns inneren Halt geben mitten in unserer turbulenten Zeit. In Bitburg werde ich über Gipfel und Täler des Lebens sprechen. Meine Erfahrungen beim Wan-

dern im Gebirge möchte ich als Bild nehmen für unser Leben

In Wittlich geht's ja um Ihr Werk „Wie wir leben - wie wir leben könnten“ (2015). Hier geben Sie Lebenstipps und motivieren Menschen, sich selbst mehr zuzutrauen. Nun sind Sie ja schon recht früh - nämlich bereits mit 19 Jahren - in den Benediktinerorden eingetreten und damit eigentlich in eine andere Welt eingetaucht als in das „Hamsterrad“ unserer Zeit.

Woher beziehen Sie Ihre Lebensanschauungen, um Menschen - ob in Gastronomie, Wirtschaft oder Ehe - aktuelle Tipps geben zu können?

Ich halte viele Kurse und bei den Kursen komme ich ins Gespräch mit den Menschen. Ich nehme mir nicht heraus, den Menschen zu raten, wie sie ihr Leben leben sollen. Ich höre einfach zu und versuche, gemeinsam mit den Leuten einen Weg zu finden, wie sie besser leben können.



Im Kapitel „Beharrlichkeit“ im o.g. Werk fordern Sie z. B. Ehepartner auf, ihre Beziehung durch Beharrlichkeit zu retten. Stößt dieser Tipp nicht auch oft auf Zweifel, beispielsweise, wenn der Mann seine Frau schlägt, sie betrügt oder spielsüchtig ist? Wie stehen Sie eigentlich zum Thema „Zölibat“ in der Katholischen Kirche?

Natürlich hat jede Haltung auch ihre Grenze. Wenn die Beziehung kaputt ist, hilft es nicht, beharrlich daran festzuhalten. Aber viele geben eben zu schnell auf.
Der Zölibat ist sicher eine gute Weise, als Priester zu leben. Aber er sollte nicht die einzige Weise sein, wie man als Priester lebt. Daher wäre ich dafür, beide Formen zu haben: ehelose und verheiratete Priester.

In Ihrem o.g. Werk (Seite 44) kritisieren Sie: „Auch die Medien fördern die eitle Selbstdarstellung. Selbst wenn man nichts darzustellen hat, weil man an seinem Leben vorbeigelebt hat, muss man das kaputte Leben darstellen, um sich von einem Publikum bestätigen zu lassen, dass man etwas Besonderes ist. Auch wenn man nur ein besonderer Verlierer ist.“ Was halten Sie von unserer derzeitigen Medienwelt und der Digitalisierung sowie Social Media?

Ich respektiere viele gute Journalisten, die sehr differenziert über unsere Welt berichten. Aber in den Social Media gibt es keine Kultur. Da kann jeder seinen Mist abladen. Das führt zu vielen Verletzungen und zu einem Verlust an Anstand.

Zum Thema Ehrfurcht heißt es (Seite 63): „Wenn einem Journalisten die Ehrfurcht fehlt, wenn ihm nichts mehr heilig ist, dann wird er jeden großen Menschen in den Dreck ziehen. Er hat dann die Befriedigung, dass keiner wirklich groß ist. Alles wird klein gemacht, alles wird banal und wertlos.“ Woher rührt Ihr negatives Berufsbild des Journalisten? Haben Sie eigene, schlechte Erfahrungen mit meinen Kollegen/innen gemacht?

Ich habe nicht grundsätzlich ein schlechtes Bild vom Journalisten. Mit den Journalisten, die mit mir ein Interview geführt haben, habe ich immer gute Erfahrungen gemacht. Aber ich habe die Medienkampagne gegen bestimmte Politiker - ich darf nur an Wulf oder Schavan erinnern - im Blick. Da wird auf jemanden Jagd gemacht, der dann keine Chance hat, sich zu wehren.

In Ihrem Werk treffen Sie auch die folgende Aussage (Seite 41): „Das Ende der Welt ist zeitlich nicht festzulegen. Immer ist für uns Endzeit, letzte Zeit. Sie ist begrenzt, nicht nur in der Zeit, sondern auch mit ihren Möglichkeiten“... Gibt es Dinge, die Ihnen in der heutigen Welt - außer bei Ihrer berechtigten Kritik am Verfall unserer Werte - Angst machen und „Endzeitstimmung“ produzieren?

Ich habe die Endzeit auf den einzelnen bezogen. Im Tod ist für jeden die Welt zu Ende. Daher sollten wir uns bewusst werden, dass unsere Zeit begrenzt ist, dass es letzte Zeit ist. Das soll uns nicht Angst machen, sondern einladen, bewusster und achtsamer zu leben. Angst macht mir in unserer Welt die ständig zunehmende Ökonomisierung und Verrechtlichung. Jede Tätigkeit des Menschen wird nur noch nach finanziellen Gesichtspunkten gewürdigt. Und alles muss juristisch geregelt werden. Das verkompliziert das Leben. Treue und Glauben, die Grundzüge eines ehrbaren Kaufmanns, gehen immer mehr verloren. Dadurch wird die Welt kälter und härter.

„Von Gipfeln und Tälern des Lebens“ (2016) lautet der Titel des Werkes, das Sie bei Ihrem Besuch in der Stadthalle in Bitburg in den Fokus stellen wollen. Besonders beeindruckend fand ich darin das Kapitel „Gratwanderung – Grenzerfahrungen“ (Seite 76) und Ihr ehrliches Eingeständnis: „Je älter ich werde, desto mehr spüre ich: Gratwanderungen sind nichts mehr für mich. Die traue ich mir nicht mehr zu. Da habe ich Angst, mir könnte schwindelig werden... So habe ich mich mit meiner Grenze ausgesöhnt.“ Leider gibt es heutzutage auch immer wieder Menschen, die falsch gekleidet und ausgerüstet – ob Schuhwerk oder zu wenig warme Kleidung etc. – die Gipfel erklimmen wollen. Was raten Sie diesen Zeitgenossen?

Ich rate jedem, der ins Gebirge geht, die angemessene Kleidung zu tragen. Und ich rate jedem, sich seiner eigenen Grenzen bewusst zu werden. Viele meinen, sie könnten gefährliche Wege gehen. Irgendjemand wird ihnen dann schon helfen. Man überträgt die Verantwortung auf andere, anstatt die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

In Ihren Lebenstipps aus dem Jahre 2014 schreiben Sie, der seit Jugendtagen passionierte Wanderer: „Für den Achtsamen braucht es keine weiten Reisen. Ein einfacher Spaziergang birgt alles in sich, wonach sich das Herz sehnt.“ (Seite 16) Was aber tue ich, wenn mir auch dazu die Zeit fehlt? Ob ich am Wochenende Zeit zum Spaziergang habe, hängt nicht unbedingt an der Menge der Arbeit. Wenn ich dafür keine Zeit finde, dann stimmt etwas nicht in meiner Zeitplanung. Dann habe ich offensichtlich meinen Kalender zu sehr vollgestopft. Und dann sollte ich meinen Terminkalender mal entrümpeln und mich fragen, was mir eigentlich wichtig ist. Muss ich auf allen Hochzeiten tanzen? Oder sollte ich mich nicht öfter beschränken, um das zu tun, was meinem Leib und meiner Seele gut tut.

Als ehemaliger Cellerar (wirtschaftlicher Leiter) der Benediktiner-Abtei Münsterschwarzach kennen Sie die finanzielle Lage von deutschen Klöstern sicherlich sehr gut. Gerade in den letzten Monaten hört man bedauerlicherweise immer wieder von Klosterschließungen.

Müssen wir befürchten, dass es bald keine Mönche und Klöster mehr geben wird? Was raten Sie jungen Menschen, die sich heute für ein Leben im Kloster entscheiden möchten?

Es tut mir weh, wenn ich von Klosterschließungen höre. Oft spielte da der mangelnde Nachwuchs und die mangelnde Sorge für eine gute Zukunft, sowohl spiritueller wie finanzieller Art, eine Rolle. Gott sei Dank treten bei uns immer wieder junge Männer ein. Ich rate jedem, der in ein Kloster eintreten will, sich genau umzuschauen, ob er in dieser konkreten Gemeinschaft leben kann, welcher Geist ihm da entgegen weht. Und dann sollte er seinem Gefühl trauen und vertrauen, dass Gott selbst durch sein Gefühl zu ihm spricht.

Haben Sie, lieber Pater Anselm, eine besondere Osterbotschaft für unsere Leser/innen? Wie feiern Sie Ostern mit Ihren Mitbrüdern in Münsterschwarzach?

An Ostern wünsche ich jedem, dass er an den Sieg der Liebe über den Tod glaubt. Im Tod werden wir nicht in das Dunkel hinein sterben, sondern in die Liebe Gottes. Aber Ostern bezieht sich nicht nur auf unseren Tod. Hier und jetzt sollen wir aufstehen aus dem Grab unserer Angst und unserer Resignation. Und vor allem sollten wir aufstehen aus unserer Zuschauerrolle und unser Leben selbst in die Hand nehmen. Auferstehung heißt, dass wir jetzt aufstehen ins Leben hinein und alle Hemmungen und Fesseln abstreifen, die uns daran hindern, das zu tun, was unserem Wesen entspricht.



ELF-Gewinnspiel Frühjahr 2018

Sie, liebe Leser/innen*, sind wieder klar im Vorteil: In Zusammenarbeit mit dem Eifel-Literatur-Festival und dem Verlag Herder verlosen wir exklusiv die gebundene Ausgabe von Anselm Grün OSB „Wie wir leben – Wie wir leben könnten“ (ISBN: 978-3-451-31594-7) sowie 2 x 2 ELF-Tickets zum Auftritt von Pater Anselm am Donnerstag, 03. Mai 2018 um 20:00 Uhr (Einlass: 19:00 Uhr) im Eventum (Wittlich).

Schreiben Sie uns ganz einfach eine e-Mail an: schoenerleben@wittich-foehren.de und beantworten uns unter dem Stichwort „ELF 2018“ folgende Frage:

Wo wird Pater Anselm im Rahmen des ELF's am 7. September noch auftreten?

a) in Prüm? oder b) in Bitburg?

Einsendeschluss ist Montag, 26.03. um 18 Uhr*, damit wir den Gewinnern zu Ostern persönlich gratulieren können! Deshalb bitte Kontaktdaten inkl. Alter und v.a. Telefonnummer nicht vergessen – eine Weitergabe Ihrer Daten an unberechtigte Drittpersonen erfolgt nicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir behalten uns die Veröffentlichung eines Gewinnerfotos mit namentlicher Nennung vor.

* Teilnahmeberechtigt sind alle über 18 mit Ausnahme der Mitarbeiter/innen der LINUS WITTICH Medien KG, des ELF-Teams und dem Verlag Herder sowie deren Angehörige. Eine Übertragung o. Barauszahlung des Gewinnes ist nicht möglich.

DIE NR.1
IN RHEINLAND-PFALZ



13. Literatur Festival® 2018

VON APRIL BIS OKTOBER

24 STERNSTUNDEN FÜR LITERATURVERLIEBTE IN DER EIFEL



★ TICKETS ★
FINDEN SIE IN MEHR ALS 700 VORVERKAUFSSTELLEN
 von Ticket Regional oder Telefon 06 51 / 97 90 777

 Besuchen Sie uns auch auf Facebook
Infos & Tickets www.eifel-literatur-festival.de

schöner leben

IN BITBURG-PRÜM

01 | 2018

16.03. - 18.03.2018

BEDA-MARKT
BITBURG

Das Eifel-Literatur-Festival ist am Start:

**Cornelia Scheel und Hella von Sinnen
Anselm Grün ...**

DAS MAGAZIN IM GANZEN EIFELKREIS
BITBURG-PRÜM



Sonderausgabe der
LINUS WITTICH Medien KG